

ste und dem damit faktischen Ausschluss aus der Gemeinschaft wegen Abweichung von der theologischen Linie noch lange nach Beendigung der Schule gehörte ebenfalls dazu. Mit ihrer Arbeit ergänzt die Autorin das Bild der Erweckungsbewegung des späten 19. Jahrhunderts um eine Institution, die eine vermittelnde Position zwischen den kirchenpolitischen Polen einnehmen wollte. Durch den diskursanalytisch geschulten Blick auf die Selbstwahrnehmung der Akteure ermöglicht sie einen Einblick in die Mentalität dieser erweckungsbewegten Gruppierung, ohne sich dabei allein auf deren theologische Selbstrepräsentationen

zu verlassen. Die Untersuchung der Männlichkeitsbilder und des kulturkritischen Diskurses über «Gesundheit und Krankheit» innerhalb der Predigerschule zeigt so die Bedingungen für Scheitern und Erfolg von Schülerkarrieren auf.

Problematisch ist in dieser Arbeit die Anonymisierung der Schüler, die durch die Datenbank eingeführt wurde. Der Persönlichkeitsschutz erfährt nämlich spätestens dann seine Grenzen, wenn in den publizierten Quellen («Correspondenzblatt» etc.) die Personen namentlich zu identifizieren sind.

Gunmar Mikosch, Basel / Bern

Dona Melanchthoniana. Festgabe für Heinz Scheible zum 70. Geburtstag, hrsg. von Johanna Loehr, Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 2001, 590 S., 1 Abb., ln. € 101,24

Die umfangreiche Festschrift ist Heinz Scheible und seinem «Leben für Melanchthon» (9) gewidmet. Dieser Sammelband vereint 24, alphabetisch nach Autoren angeordnete Beiträge, einen historischen Rückblick auf die von Scheible begründete Melanchthon-Forschungsstelle in Heidelberg (W. Thüringer) und eine Bibliographie der Publikationen Scheibles (J. Miltenberger). Der Großteil der Beiträge widmet sich Melanchthons politischer (Reichstage), gelehrsamere (Universität und Bildung) und theologischer

(reformatorische Bekenntnisse) Tätigkeit. Daneben greifen einzelne Aufsätze die Beziehung des Bretteners zu Erasmus, Luther und Brenz heraus. Vier weitere Beiträge widmen sich den europäischen Beziehungen und Verbindungslinien Melanchthons, denen in diesem Kontext die Aufmerksamkeit gilt.

Helmut Claus (41–59) beleuchtet die Druckertätigkeit der Schwazer Offizin (ca. 1521–1527) im alpenländischen Bergwerksgebiet, die vielleicht durch das Auftreten von Jakob Strauß motiviert wurde, und bietet einen bibliographischen Überblick über die Schwazer Reformationsdrucke des Jahres 1521. Den Stammbucheinträgern an italienischen und französischen Universitäten gilt das Interesse von *Wolfgang Klose* (211–15). Das Studium dieser Quel-

len revidiere, so Klose, die verbreitete Meinung über die Reiselust deutscher Studenten und deren Präsenz an französischen und italienischen Universitäten, wo diese nur selten anzufinden seien.

Beat R. Jennys «Helvetische Streiflichter» (147–69) orientieren sich formal an dem 8. Band der Regesten des Melanchthon-Briefwechsels. Neben zahlreichen, detailliert erläuterten Einzelbegegnungen beleuchtet Jenny für diese Jahre (1557–1560) besonders Melanchthons Kontakte zu Bonifacius Amerbach und Ambrosius Blarer unter dem Blickwinkel eines möglichen Wechsels des Wittenbergers in die Schweiz. Der «Melanchthon-Rezeption im frühen Calvinismus» geht *Christoph Strohm* (435–55) in seinem Beitrag nach. Trotz der seltenen Melanchthon-Drucke im frühen Calvinismus genoss Melanchthon «ein hohes Ansehen als Gelehrter und Reformator» (454), wie Strohm vor allem an Theodor Beza und Lambert Danaeus aufzeigt. Beza habe Melanchthon als einen «der großen Männer des goldenen

Zeitalters» (435) gewürdigt und neben Petrus Martyr Vermigli auch zur Verbreitung von Melanchthons Anwendung der *loci communes* auf die systematische Darstellung der Theologie beigetragen, so daß dieses melanchthonische Erbe im Calvinismus früher und umfassender rezipiert wurde als im Luthertum (443). Melanchthons aristotelische Arbeiten haben, so Strohm, in den ethischen Werken Danaeus' vor allem in der Zuordnung der einzelnen Gebote des Dekalogs zu den Tugenden (447) wie bei der Erörterung des aristotelischen Begriffs der Gerechtigkeit (450) grundlegend weitergewirkt.

Die in dieser Festschrift zusammengestellten Aufsätze spiegeln mit ihren vielfältigen thematischen Aspekten sowohl die Vielseitigkeit von Scheibles Forschungsarbeit, wie auch die Vielschichtigkeit in Werk und Wirkung des Wittenberger Reformators, so daß auch Interessierte der Schweizer Reformationsgeschichte in diesem Band fündig werden.

Nicole Kuroepka, Wuppertal

Thomas A. Lambert, Isabella M. Watt, Robert M. Kingdon, Jeffrey R. Watt (eds), *Registres du consistoire de Genève au temps de Calvin*, tomes I: (1542–1544) [Travaux d'Humanisme et Renaissance, 305] (Genève, 1996, Librairie Droz S. A.), XLII–446 p., SFr. 114,25.

Real villains, forbidden by the church to attend the Lord's Supper,

will laugh at this restriction, even if the church prevents them a hundred times, Zwingli once declared (ZW 6/5, 110, ll. 11–13). Early in 1537 Farel and Calvin tried to introduce excommunication in Geneva. But opposition to their plans increased and would finally lead to their banishment in April 1538. After three years in exile in Strasbourg, evidently happy years for him not least be-